Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 7. Dienstag den 23. Januar **1855.**

Oberamt Nagold.

Nach einem Erlaß der K. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 16 d. Mts. wird im Monat März d. J. eine Prüfung der Candidaten für Mühlschauerstellen bei der gedachten Regierung stattfinden.

Diejenigen Angehörigen des Bezirks, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben ihre Meldungen bei Oberamt einzureichen, und es sind dieselben mit einem Taufscheine und Zeugnissen über den Besitz eines Gemeinde-Genossenschaftsrechts, Prädikat und Bildungslaufbahn des Candidaten zu belegen.

Von dem Tage der Prüfung werden die Bewerber benachrichtigt werden.

Nagold, den 19. Januar 1855.

Königliches Oberamt.
Wiebbekink.

Oberamt Nagold.

Rekrutirung.

In Gemäßheit des §. 39 der Instruktion zum Kriegsdienstgesetz werden die Ortsvorsteher hiemit aufgefordert, in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß die Loosziehung der Militärpflichtigen am

Donnerstag den 1. März dieses Jahres

und die Musterung am

Montag den 12. desselben Monats

auf dem hiesigen Rathhause stattfindet, daß beide Verhandlungen, bei welchen sich sämmtliche Ortsvorsteher einzufinden haben,

je Morgens 8 Uhr

ihren Anfang nehmen werden, und daß bei Letzterer auch diejenigen Militärpflichtigen zu erscheinen haben, die bei der Musterung des vorigen Jahres zu der heurigen verwiesen wurden.

Zugleich ist bekannt zu machen, daß der Bezirksrekrutirungsrath am Tage der Loosziehung seine erste Sitzung halten werde, und daß etwaige Berücksichtigungsansprüche, soweit dieß nicht schon geschehen, noch vor diesem Tage beim Oberamt geltend zu machen, und mit den erforderlichen Beweisurkunden zu versehen seien.

Auch haben die Ortsvorsteher die im Staatsanzeiger Nr. 12 erschienene Vorladung des Oberrekrutirungsraths vom 12. d. Mts. zu veröffentlichen und Eröffnungsurkunden von denjenigen Militärpflichtigen, welche sich in ihrer Heimath aufhalten, am nächsten Botentag an das Oberamt einzusenden, von den übrigen aber den Aufenthaltsort möglichst bestimmt anzuzeigen, damit diese von hier aus vorgeladen werden können.

Die Militärpflichtigen sind anzuweisen, rein gewaschen und mit reiner Wäsche vor der Musterungs-Kommission zu erscheinen.

Zugleich werden die Ortsvorsteher angewiesen, hieher anzuzeigen, welche Militärpflichtige den Huldigungseid noch nicht abgelegt haben.

Nagold, den 19. Januar 1855.

Königliches Oberamt.
Wiebbekink.

Oberamtsgericht Nagold.

Schuldenliquidationen.

In den nachgenannten Gantsachen ist zur Schuldenliquidation ꝛc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, so wie bezüglich der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Jakob Gauß, Fuhrmann in Nagold,

Donnerstag den 15. Februar 1855,
Morgens 8 Uhr,
auf dem Rathhaus in Nagold;

2) Johannes Großhans, Bauer in Schönbronn,
Dienstag den 20. Februar 1855,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Schönbronn;
3) Jak. Zeitter, Schmid in Oberschwandorf,
Mittwoch den 21. Februar 1855,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Oberschwandorf.
Nagold, den 13. Januar 1855.
Königliches Oberamtsgericht.
Mittnacht, A.V.

Wildberg.

Wirthschafts-Verkauf.

Die Wirthschaft des verstorbenen Adlerwirths Kopp dahier, bestehend

in einem 2stockigen 1843 erbauten Wohnhaus mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit, mitten in der Stadt an der Straße von Calw nach Nagold gelegen, einem besonderen Bräuhaus, Branntweinbrennerei, einem besonderen Schafstall und Holzstall, Faßremise mit 2 Bierkellern und bedeckter Kugelbahn, und besonderer Scheuer,

Anschlag zusammen 3875 fl.; ungefähr 33½ Morgen Gärten, Länder, Aecker und Wiesen,

Gesammtanschlag 4755 fl.,

kommt am

Mittwoch den 21. Februar,
Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause in öffentliche Versteigerung.

Den 17. Januar 1855.
K. Amtsnotariat.
Elwert.

Nagold.

Fahrniß-Verkauf.

Am Freitag den 2. Februar d. J,
(als am Lichtmeß-Feiertage)

wird in der Wohnung des Bierbrauers Ulrich Klink dahier eine Fahrnißversteigerung abgehalten, wobei insbesondere vorkommt:

Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, worunter vieles Glasgeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, sowie Fuhr- und Bauerngeschirr.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verkauf

Vormittags 8 Uhr

beginnt und Baarzahlung zu leisten ist.

Den 19. Januar 1855.
Stadtschultheißenamt.
Engel.

Spielberg,
Oberamts Nagold.

Heu- und Oehmd-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

werden im Exekutionswege 150 Centner Heu und Oehmd gegen baare Bezahlung verkauft.

Den 20. Januar 1855.
Schultheißenamt.
Gall.

Nagold.

Noch ungefähr 9 Centner für Schmide und Schlosser passendes Eisen hat billig zu verkaufen

Schuh, Schmid.

Horb.

Verkaufsanzeige.

Die Wittwe des verstorbenen Stadtraths Besson dahier gedenkt am

Freitag den 26. Januar 1855,
Vormittags 9 Uhr,

in ihrer Wohnung

eine nähige Zugkuh, 26—30 Stücke dürre Bretter, sodann Manns-Kleider, alle Gattungen englischer

und Probezinnwaaren, worunter auch Opferkännlein sammt Plättchen, nebst rohem, englischem und Probezinn in Stangen,

gegen Baarzahlung zu verkaufen, wozu Lusttragende hiemit eingeladen werden.

Nagold.

Zu verkaufen:

Einen einspännigen Kastenschlitten, deßgleichen zweispännigen, eine bedeckte Charabanc, eine einspännige Chaise, Kinderwägelchen und Schlitten bei

Sattler Schwarzkopf.

Altenstaig.

Lehrlingsgesuch.

Unterzeichneter ist gesonnen einen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen. Carl Frey, Seiler.

Nagold.

Einsteher-Gesuch.

Für den Rest von 4—5 Jahren wird ein Einsteher gesucht und mögen Lusttragende sich innerhalb 8 Tagen melden.

Näheres sagt die

Redaktion.

Frucht-Preise.

Fruchtgattung.		Nagold, 20. Januar 1855.					Altenstaig, 17. Jan. 1855			Freudenstadt, 4. Jan. 1855.			Calw, 13. Jan. 1855.		
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	Schfl.	Sri.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	per Schfl.	9 12	8 41	8 —	141	—	122 41	9 15	8 50	8 —	— —	— —	— —	8 36	8 22	8 —
Kernen	" "	— —	— —	— —	—	—	— —	— —	22 36	— —	23 36	22 40	22 —	22 54	22 30	22 21
Haber	" "	7 12	6 47	6 42	39	4	268 20	7 20	6 48	6 36	7 36	7 28	6 56	7 15	6 55	6 15
Gerste	" "	14 8	13 8	12 42	17	2	226 44	13 30	13 —	12 48	14 —	13 36	13 28	12 48	12 44	12 36
Mühlfrucht	" "	— —	14 —	— —	3	—	42 —	— —	16 30	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Bohnen	" Sri.	2 12	2 6	2 —	5	2	88 27	— —	2 30	— —	— —	2 18	— —	— —	— —	— —
Waizen	" "	— —	2 37	— —	3	—	63 —	— —	— —	— —	— —	2 51	— —	— —	— —	— —
Roggen	" "	2 12	2 6	2 —	1	4	21 —	— —	— —	— —	— —	2 15	— —	— —	— —	— —
Erbsen	" "	2 22	2 17	2 12	—	2	4 34	— —	— —	— —	— —	2 30	— —	— —	— —	— —
Linsen	" "	2 12	1 53	1 46	1	1	17 —	— —	— —	— —	2 48	— —	— —	— —	— —	— —

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Viktualien-Preise.

	Nagold.	Altensteig.	Freudenstadt.	Calw.
1 Pfd. Ochsenfleisch	10 kr.	10 kr.	11 kr.	10 kr.
„ „ Rindfleisch	9 „	9 „	9 „	9 „
„ „ Hammelfleisch	6 „	— „	— „	6 „
„ „ Kalbfleisch	8 „	7 „	7 „	7 „
„ „ Schweinefl. ab.	12 „	12 „	10 „	12 „
„ „ „ unabgz.	14 „	14 „	12 „	13 „
„ „ Butter	19 „	— „	— „	— „
4 „ Kernenbrod	17 „	17 „	18 „	18 „
4 „ Schwarzbrod	15 „	15 „	16 „	16 „
1 Weck schwer	5 Lth.	5 Lth.	5 Lth.	4¾ Lth.

Allerlei.

Ein Alibi.

(Englischer Rechtsfall.)

An einem schönen Sommerabend erschien ein Gentleman mit seinem Laquai zu Pferde in einer kleinen Stadt des nördlichen Englands und stieg in dem besten Gasthof ab. Der Fremde erklärte sogleich dem Wirthe, daß ihn seine Geschäfte hier aufhalten würden; er erkundigte sich daher, was für Unterhaltung man haben könne. — Ganz vortreffliche, erwiderte der Wirth, wir haben zu Ende der Woche ein Pferderennen, und morgen findet die Eröffnung unserer Assisen statt. — Morgen! rief der Fremde aus, das ist mir lieb, ich habe noch nie einem Criminalprozesse beigewohnt, wird es interessant werden? — O gewiß, sprach der Andere, es ist einer des Diebstahls mit Einbruch und gewaffneter Hand angeklagt. Die Zeugen bleiben fest auf ihrer Aussage, aber der Beklagte, den Niemand in dieser Gegend kennt, schwört hoch und theuer, daß er zur Zeit, als das Verbrechen begangen wurde, sich in einem andern Theile des Königreichs befand. — So will ich, da ich morgen meine Geschäfte noch nicht beginnen kann, der Sitzung beiwohnen, das heißt, wenn ich Platz bekommen könnte. — Der Wirth versicherte, daß er durch einen Verwandten dafür auf das Beste sorgen werde, und wirklich erhielt der Gentleman am andern Morgen einen der besten Plätze, der Bank gegenüber, wo der Beklagte Platz genommen hatte. Während der Vorbereitungen und der Aussage der Zeugen hielt der Beklagte sein Haupt zur Erde gesenkt, und schien wie vernichtet zu sein; als aber der Richter ihn aufforderte, sich zu vertheidigen, erhob er den Blick, und als er den Fremden erblickte, fiel er in Ohnmacht. Dies erregte großes Befremden, allein man glaubte, er wolle dadurch das Urtheil aufhalten. Nachdem er wieder zu sich gekommen war, fragte ihn der Richter, woher sein plötzlicher Zustand gekommen sei. — Mylord, sprach er, ich sehe hier Jemand, der mir das Leben retten könnte, wenn mir erlaubt würde, einige Fragen an ihn zu richten. — Aller Augen waren nun nach dem Fremden gewendet, der ein wenig verlegen schien, und zwar versicherte, daß er sich nicht erinnern könne, diesen Menschen jemals gesehen zu haben, jedoch gern auf seine Fragen antworten wolle. — Erinnern Sie sich nicht, mein Herr, sprach nun der Beklagte, daß Sie an diesem Tage zu dieser Stunde in Dover an's Land gestiegen sind? — Es ist wahr, daß ich vor Kurzem in Dover gelandet bin, allein ich weiß nicht mehr den Tag und die Stunde. — Aber erinnern Sie sich nicht, daß Jemand ihren Koffer nach dem Gasthause trug, der Jacke und Pantalons von blauer Farbe anhatte? — Allerdings trug Jemand meinen Koffer, allein ich gab auf sein Costüm nicht Acht; dies ist übrigens das Costüm aller englischen Matrosen. — Und erinnern Sie sich auch nicht, daß jener Mensch Ihnen unterwegs seine Geschichte erzählte, daß er in der königlichen Marine gedient, daß er die Anwartschaft auf eine Pension habe, die man ihm nicht gebe, und daß er endlich Ihnen eine Narbe auf der Stirn zeigte, welche die Haare bedeckten, und die dieser ähnlich sah? — Jetzt bemerkte man eine Veränderung in den Zügen des Fremden; er erinnerte sich dieses Umstandes, doch konnte er den Tag nicht mehr angeben. Er öffnete hierauf sein Taschenbuch, und nach einigem Suchen fand er darin, daß er wirklich an dem Tage in Dover gelandet war, den der Gefangene angegeben hatte; dies war genug, um das Alibi zu beweisen. Der Gefangene wurde unter dem Beifall der Menge frei gesprochen, man pries die wunderbaren Wege der Vorsehung, welche nie zugibt, daß der Unschuldige sterbe und der Schuldige der Gerechtigkeit entrinne. —

Zwei Monate später erschien der providentielle Zeuge, sein Lakai und der wunderbar gerettete Matrose vor denselben Assisen angeklagt, die Diligence auf der Landstraße angefallen zu haben.

Aphorismen

eines Mediziners über Kunst und Leben.

(Fortsetzung.)

Das Verordnen von Staub (pulvis) ist nicht selten ein memento mori.

Mit vielen Freundschaften ists wie mit Zähnen; ist der Schmelz davon, so fangen sie an wehe zu thun.

Leichtsinnige werden zuweilen durch einen Todesfall wach, wie Schlafende durch das Ausgehen der Nachtlampe.

Wie große Glocken nachtönen, so zittern große Krankheiten nach.

Die Gedankenscheu ist so unheilbar wie die Wasserscheu.

Das Aufbrausen bei Menschen und Zeiten dient, wie bei Brausepulvern, zum Temperiren.

Der Höllenstein ist weiß, aber macht schwarz; das gleißende Gesicht lächelt offen, schwärzt aber heimlich an.

Auf den Börsen hat die Macht des Merkurs zu-, in den Krankenstuben abgenommen.

Die Pillen versilbern ist außer Mode; die Hände versilbern ist noch im Gebrauch.

Bei Reichen kann die glückliche Cur für den Arzt zur Sinecur werden.

Es gibt privilegirte Flachköpfe. Bei den Indianern am Nutka-Sund dürfen nur die Mütter der Häuptlinge die Hirn-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schale der Kinder zwischen Brettchen zusammendrücken (flatheads).

Vom Herzen wird viel geredet, aber nicht von ihm als dem Organe, welches ohne Rast und ohne Aufforderung arbeitet.

Die Zahnkrankheit ist so ziemlich aus der Pathologie verschwunden; in der Politik gilt der Durchbruch zum Beißen und Brechen noch als bedenkliches Uebel.

Auch ohne abergläubisch zu sein, kommt man zu dem Glauben, daß es Wechselbälge (Versipelles) gebe, bald Mensch, bald Wolf.

Das Turnieren der Ritter ist aus der Mode gekommen; aber die Aerzte haben noch ohne Unterlaß mit Gegnern zu kämpfen, welche, das Visir geschlossen, auf dem Schilde den Todtenkopf tragen.

Die Confessionen, so verschieden wie Thee und Kaffee, sind sich im Wesentlichen so gleich wie Thein und Caffein.

Da der Arzt nur helfen will, bleibt ihm die Schadenfreude unbekannt.

Wundärzte und Geburtshelfer treten fester auf, als Aerzte, weil sie nicht blos rathen, sondern selbst mit helfen.

Der Zweck heiligt nicht blos das Mittel, sondern besiegt auch die Abneigung. Ein Glas Wasser mit schwefeligem Beigeschmack wird verabscheut, Schwefelwasser wird flaschenweise getrunken; der Schlamm wird geflohen, Schlammbäder werden aufgesucht. (Forts. folgt.)

Lottospiel.

In den Laden des Lotto-Collecteurs in Neuulm trat ein niedliches Mädchen von 16 bis 18 Jahren. Es entspann sich folgendes Gespräch:

Mädchen. Ich hatte die vergangene Nacht einen sonderbaren Traum, allein ich getraue mir nicht, ihn zu erzählen.

Collecteur. Ohne Scheu, mein schönes Kind, — Träume sind Winke des Schicksals.

Mädchen. Aber sehen Sie mich nicht an, sonst müßte ich mich wahrlich schämen. Mir träumte, mein Geliebter habe mir unzählige Küsse gegeben.

Collecteur. Haben Sie die Küsse mit stiller Ergebung hingenommen, so bedeutet es Nr. 36; haben Sie sich aber dagegen gesträubt, Nr. 48.

Mädchen (nach einer Pause, während welcher es sinnend die Hand an die Stirne legte und die Augen zu Boden schlug): Mein Herr, ich glaube doch, es wäre besser, wenn wir Nr. 36 nehmen.

Irischer Begriff von einem Gentleman.

Nach irischen Begriffen ist es das Kennzeichen eines vollendeten Gentleman, bis an die Ohren in Studen zu stecken. „Der ein Gentleman! rief ein echter Irländer, in dessen Gegenwart man einen Herrn lobte, der als pünktlicher Zahler bekannt war — „der Kerl ist sein ganzes Leben lang keine hundert Guineen schuldig gewesen!" — Das Wort Ehrenpistols: „Feig ist der Sklav, der zahlt!" könnte zum Nationalwahlspruch dienen. Der verstorbene Lord C*** war in dieser Hinsicht das wahre Ideal eines vollkommenen Gentleman; viele Jahre vor seinem Tode war er weit mehr schuldig, als sein sämmtliches Vermögen decken konnte, aber er fuhr fort, eines der glänzendsten Häuser zu machen, ohne sich um den hoffnungslosen Zustand seiner Finanzen zu kümmern. Als er starb, fand sich kaum genug vor um ihn begraben zu lassen — bis dahin aber lebte er herrlich und in Freuden. Bei einem großen Gastmahl, wo der Wein in Strömen floß, wagten es einst ein Paar seiner vertrautesten Freunde, ihm seine Verschwendung vorzuhalten. Sie versicherten, keiner kostbaren Weine zu bedürfen, um sie an seinen Tisch zu locken; sie wären mit einfachem Whiskey — dem sogenannten Bergthau seiner Heimath — zufrieden. „Ich weiß das recht gut, meine würdigen Freunde!" sagte der Pair — „nichts würde mir auch mehr Vergnügen machen, als Euch mit Whiskey-Punsch zu bewirthen — aber bedenkt nur die Kosten!" — „Die Kosten?" riefen die erstaunten Gäste, indem sie ihre mit Château Margaux gefüllten Gläser emporhielten. — „Ja, ja, die Kosten," versetzte der Lord. „Woher soll ich die Citronen bekommen? Die Citronen würden mich zu Grunde richten — die sind nur für baares Geld zu haben!"

Der Winter.

Jauchzt! wenn euch der Frühling weckt,
Aber laßt dem Winter
Auch sein Gutes, denn es steckt
Wahrlich was dahinter.

Lange Tage sind zwar gut,
Doch die kurzen geben
Rasche Beine, warmes Blut,
Frohen Sinn daneben.

Blumen, ich gesteh' es ein,
Sind gar schöne Sachen,
Und der Sommer weiß sich fein
Breit damit zu machen.

Doch weiß auch der Januar
Blumen aufzutreiben;
Künstlich macht er sie sogar
An die Fensterscheiben.

Drum den Winter auch geliebt,
Wie ihn Gott gegeben,
Was der liebe Gott uns gibt,
Dient zum frohen Leben.

Eine seltene Naturerscheinung.

Am 7. und 8. Februar ist am Himmel eine seltene Tripelallianz zu sehen. Gleich nach Sonnenuntergang bis nach 6 Uhr Abends werden die drei Planeten Mars, Venus und Merkur ganz nahe beisammen stehen und ein glänzendes Dreieck bilden.

Verantwortliche Redaction: Hölzle. Druck der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.